

**Mariä Himmelfahrt Rieden**

**FREUDE**

**am**

**GLAUBEN**

**200 Jahre Pfarrei**

**Orgelweihe am 5.12.2010**





## **GRUßWORT**

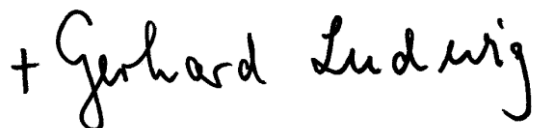
### **200 JAHRE PFARREI RIEDEN UND ORGELWEIHE**

*Liebe Pfarrangehörigen und Freunde der Pfarrei Rieden!*

Seit 200 Jahren ist die Pfarrei Rieden ein Ort, an dem sich Menschen mit ihrem Leben auf Gott und seine einladende Geste einlassen. Gott ist es, der uns zusammenruft und uns zu Gliedern am Leibe Christi werden lässt. Er ist es, der uns immer wieder im persönlichen Gebet oder in der Gemeinschaft der Eucharistiefeyer begegnet.

Unser ganzes Leben ist eingeschrieben in das Buch Gottes. Die Taufe führt uns in die Kirche, die Erstkommunion verbindet uns mit Christus, die Firmung stärkt uns im Glauben, die Trauung segnet den Weg zur Familie und den Frieden des Heimgangs in die Wohnungen des Vaters begleitet das Gebet der Gläubigen. Wir leben nicht allein, wir glauben nicht allein. In der Pfarrei Rieden ist dieser Zusammenhalt über 200 Jahre hindurch sichtbar. Dafür danke ich allen, die mit großem Engagement sich in den Dienst der Pfarrei gestellt haben.

Dass ein Jubiläum kein leerer Blick nur in die Vergangenheit ist, zeigt die neue Orgel, die im Rahmen der festlichen Messfeier am 2. Adventssonntag gesegnet wird. Sie weist in die Zukunft und zeigt die Freude am Glauben. Oft stoßen die reinen Worte an ihre Grenzen und die Sprache der Musik, die Melodie, der Rhythmus und der Klang, müssen hier weiterhelfen. Mit der Musik wird Gott das immerwährende Halleluja angestimmt, das uns hilft, unseren Dank und unser Bitten leichter vor Gott, unseren Herrn zu tragen. Meine Segenswünsche werden die Pfarrei Rieden immer begleiten!

A handwritten signature in black ink that reads "Gerhard Ludwig". The signature is written in a cursive, flowing style.

Bischof von Regensburg

Regensburg, am Fest des Hl. Borromäus 2010

# EINE KLEINE PFARREIGESCHICHTE

- von Kirchenpfleger Andreas Reindl



*Unsere Pfarrkirche um das Jahr 1950*

2010 ist für die katholische Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Rieden ein besonderes Jahr. Am 5. Dezember wird die neue Orgel in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt durch Bischof Gerhard Ludwig Müller feierlich geweiht. Dazu kommt, dass die Pfarrei in diesem Jahr als selbständige Pfarrei nunmehr 200 Jahre besteht. Dieses Jubiläum ist es wert, die Geschichte der Riedener Pfarrei etwas näher zu betrachten:

Zuerst war Rieden fester Bestandteil der Pfarrei St. Michael Vilshofen. Diese uralte Pfarrei könnte ihre Anfänge mit ihrem früher sehr großen Pfarrgebiet im achten Jahrhundert haben. Jedenfalls verbindet sich mit ihr der Name des heiligen Wunibald, der nach den Forschungen des früheren Vilshofener Pfarrers Martin Liedl, dort ab dem Jahr 744 etwa drei Jahre gewirkt haben könnte.

Wahrscheinlich können die christlichen Anfänge in Rieden ebenfalls in diese Zeit datiert werden. Erst nach der Gründung des Benediktinerklosters Ensdorf im Jahr 1121 wird Rieden in verschiedenen Urkunden ab 1135 schriftlich erwähnt.

Die erste in Rieden gebaute Kirche oder Kapelle stand wohl in Altrieden. Dieser Ortsteil wurde früher auch Schnarrendorf genannt. Die St. Georgskirche birgt Reste aus romanischer Zeit.

Wahrscheinlich wurde bereits in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts auch in ("Neu"-) Rieden, also im heutigen Markt Rieden, eine Marienkapelle errichtet. Dies legt eine Notiz aus dem Kloster Ensdorf vom Jahr 1289 nahe, die besagt, man habe in Rieden "einen Hof dem Fond der Marienmesse zugeteilt, der diesem Hof zustehende Zehent aber der Pfarrei Vilshofen gehöre". Eine hl. Messe setzt ein Gotteshaus voraus, in das diese Messe gestiftet und in dem sie auch gelesen wurde.

Im Jahre 1447 ist die Stiftung eines Frühmess-Benefiziums durch die Eheleute Friedrich und Kunigunde Schätzler urkundlich gesichert. Das bedeutet, sie stifteten einen Teil ihres Vermögens, damit regelmäßig die heilige Messe „gelesen“ werden konnte. Die beiden wurden in der "Kapelle zur Lieben Frau in Rieden", dem Vorgängerbau der jetzigen Pfarrkirche, beigesetzt.

Von dem Zeitpunkt an wurde durch einen Benediktinerpater des nahen Klosters Ensdorf regelmäßig die heilige Messe in Rieden gefeiert. Als erste Namen werden hier Pater Hans Kuntlpier und Pater Ulrich Grasser genannt.

In den Jahren 1594 bis 1626 wurde Rieden protestantisch. Insgesamt waren hier neun lutherische bzw. calvinische Pastoren als Seelsorger tätig.

Nun ein Sprung ins Jahr 1689. Diese Zeit nach dem 30jährigen Krieg (1618-1648) war geprägt von dem Wiederaufbau nach dem "großen Krieg" und auch in Rieden erholte man sich langsam von den schrecklichen Folgen dieser Kriegskatastrophe. Man errichtete 1689 einen eigenen Friedhof. Bis dahin wurden die meisten Verstorbenen in Vilshofen bestattet. Das Benefizium wurde nun zu einem sogenannten Kurat-Benefizium. Das bedeutet, dass ein weisungsgebundener Priester die Seelsorge fest übernahm und innerhalb der Kuratie zu wohnen hatte. Damit war das Benefizium Rieden im Alltag bereits ziemlich unabhängig von der bisherigen Mutterpfarre Vilshofen und konnte ein eigenständiges Leben führen.

Ab dem Jahr 1810 ist Rieden auch rechtlich eine eigenständige Pfarrei. Durch die Aufhebung des Benediktinerklosters Ensdorf im Jahre 1803 im Rahmen der Säkularisation mussten die von den Benediktinern betreuten Pfarreien, also auch Rieden und Vilshofen, neu geordnet werden.

So erhielt Rieden den ersten eigenen Pfarrer im Mai des Jahres 1810. Dies war der ehemalige Benediktinerpater Roman Trittermann aus dem 1803 aufgehobenen Kloster Plankstetten.

Im Jahr 1811 wurden der Pfarrei Rieden Siegenhofen, Kreuth, Galching, Spieshof, Taubenbach, Eglsheim und Vockenhof eingegliedert. Eglsheim und Vockenhof sind 1841 in die Pfarrei Adertshausen ausgepfarrt worden.

Einschließlich Roman Trittermann sind in der Riedener Pfarrei Mariä Himmelfahrt in den 200 Jahren seit 1810 bis heute 14 Priester als Pfarrer seelsorgerisch tätig gewesen.

Bis zum Neubau der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt war die Kirche Sankt Georg die Hauptkirche des Benefiziums. Am 8. Juni 1716 wurde der Grundstein für das neue Kirchengebäude Mariä Himmelfahrt vom damaligen Abt des Klosters Ensdorf, Anselm Meiller, zusammen mit den Riedener Bürgermeistern Michael Müllbauer, Jacob Gartner und Sebastian Plaicher und den anderen Ratsmitgliedern gelegt.

Am 29. Dezember 1717 bat Abt Anselmus Meiler beim Bischöflichen Ordinariat in Regensburg um die Genehmigung zur Weihe der neuen Kirche. Das Ordinariat kam der Bitte des Abtes nach und delegierte Pater Otto Hemsperger zur Weihe des Gotteshauses. Das erscheint uns heute wenig feierlich. Damals aber war die Kirche ja „nur“ eine Nebenkirche. Die „Benediction“ geschah durch diesen Geistlichen am Sonntag, den 23. Januar 1718.

Es erfolgten im Laufe der folgenden zwei Jahrhunderte verschiedene Um- und Anbauten, dabei wurden auch die Orgeln immer wieder erneuert oder umgebaut. Das jetzige Pfarrhaus wurde im Jahre 1814 errichtet.

Nun, zum 200. Jubiläum des Bestehens der Pfarrei, wird eine neue Orgel der Firma Mathis ihrer Bestimmung durch unseren Bischof übergeben. Dadurch erhält das Jubiläum der Pfarrei einen besonderen Glanzpunkt.



*Professor Norbert Düchtel und Orgelbauer Hermann Mathis an der neuen Orgel*

## **DER ORGELSACHVERSTÄNDIGE ZUR NEUEN ORGEL**

Nicht jeder Generation ist es vergönnt, die Weihe einer neuen Orgel zu feiern und zu erleben. Es ist bestimmt keine Übertreibung, wenn die Fertigstellung einer Orgel gelegentlich als ein Jahrhundertereignis bezeichnet wird.

Mit der Einweihung der neuen Orgel am 05. Dezember 2010 ist ein wichtiges Ziel erreicht worden, das sich die Pfarrgemeinde von Maria Himmelfahrt in Rieden gestellt hatte, nämlich ein überzeugendes Instrument für die Pfarrkirche bauen zu lassen. Dies ist ein bemerkenswertes Ereignis nicht nur für den engsten Kreis der Pfarrgemeinde. Zu einer Zeit empfindlicher Einschränkungen in allen Lebensbereichen besteht daher begründeter Anlass zur Freude über das Erreichte.

Mein besonderer Dank gebührt Herrn Pfarrer Gottfried Schubach, der mit unermüdlichen Einsatz und Engagement zum erfolgreichen Ergebnis wesentlich beigetragen hat.

Höchste Anerkennung gebührt Herrn Orgelbaumeister Hermann Mathis und seinen hochqualifizierten Mitarbeitern für die hervorragende und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Allen Beteiligten an diesem "Jahrhundertbauwerk" sei von Herzen gedankt für ihre großartige Mitarbeit.

Ich wünsche allen Gottesdienstbesuchern von Rieden, dass es mit Hilfe der neuen Orgel, der Musik, des gemeinsamen Singens immer wieder dazu kommt, dass Gottes Wort in vielen Herzen lebendig wird und dass sie etwas von der Kraft jenes Wortes spüren, das innere Triebkraft und Ziel aller Musik ist.

.....

Prof. Norbert Düchtel  
Amtlicher Orgelsachverständiger  
der Diözese Regensburg

„Die Orgel ist doch in meinen Augen und Ohren  
der König aller Instrumenten.“

Wolfgang Amadeus Mozart

## DER ORGELBAUER ZUR NEUEN ORGEL



Eine Aufgabe von Sakralräumen besteht darin durch ihre Architektur Menschen aus dem profanen Leben herauszulösen und gleichsam in eine andere Welt zu versetzen. Genauso ist es die primäre Aufgabe der Orgel und zugleich ihre größte, nämlich Zeiten von Liturgiefiern akustisch aus den Normalzeiten herauszuheben.

Einem Orgelneubau geht in der Regel ein Szenario voraus, das sich überall etwa auf dieselbe Art und Weise abspielt. Um Verschönerung und Mitgestaltung des gottesdienstlichen Geschehens bemühte Organisten und Chorsänger beklagen den schlechten Zustand der Orgel. Sie haben ihre verantwortungsvolle Aufgabe zu bewältigen und müssen sich obendrein mit einem minderwertigen Instrument ablagen, eine entmutigende Situation. Nun, mit stumpfem Werkzeug

lässt sich keine ordentliche Arbeit verrichten und der merkwürdige Name "Orgel" bedeutet bekanntlich nichts anderes als „Werkzeug“ (griechisch "organon"). Die vorerwähnten "Idealisten", die meistens zum ersten Mal in ihrem Leben mit derartigen Problemen konfrontiert sind, müssen allerdings bald erfahren, dass der von ihnen gewünschte Ersatz einer Orgel nicht ganz einfach ist. Die Anschaffung einer Orgel unterscheidet sich in allem vom Kauf irgendeines Gebrauchsgegenstandes, es handelt sich um ein kunsthandwerkliches Erzeugnis, welches von hoher Qualität und folglich von langer Lebensdauer sein soll.

Der zugezogene Sachverständige kann der betroffenen Pfarrgemeinde zwar weiterhelfen und sie über die bestehenden Missstände aufklären. Die zu erwartenden Kosten und Umtriebe, sowie das Dilemma der Wahl des richtigen Orgelbauers lösen normalerweise einen anfänglichen Schock aus. Mit der Zeit reift die Erkenntnis, dass trotz aller Bedenken in dieser Sache etwas geschehen muss.

Nebst dem Gutachten des amtl. Orgelsachverständigen Prof. Norbert Düchtel lag der Bericht des bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege von Oberkonservator Dipl.-Ing. Raimund Karl vor, der die Genehmigung zum Abbruch der bestehenden Orgel enthält, allerdings unter der Bedingung, dass die Teile des alten Gehäuses vollumfänglich erhalten, konserviert und restauriert werden.

Die Kirchenleitung in Rieden hatte sich, gestützt auf diese Gutachten mutig entschlossen, nicht nur die Orgel zu sanieren, sondern gleichzeitig die dem Kirchenraum Ende des 19. Jh. eingefügte Doppelpemore wieder zu eliminieren.

1776 erbaute der Oberpfälzer Orgelbauer Johann Konrad Funtsch das Orgelwerk, von dem der obere Gehäuseteil mit seinen Bildhauerarbeiten die Emporenumbauten überdauert hat. Aufgrund erhaltener Gehäuse der Schwesterinstrumente in Theuern



(1760), Hirschau (1763) und Habsberg (1767) konnten die fehlenden Teile, insbesondere der Gehäuseunterbau, rekonstruiert werden. Das heute geschaffene Orgelwerk zeigt sich in seinem Äußern in der Form, wie sie 1776 von Funtsch angelegt wurde.

Im Unterbau ist wieder die Spielanlage integriert sowie der Magazinbalg. Im Gehäuseoberteil befinden sich die Pfeifen der beiden Manualwerke, das Pfeifenwerk des Pedals ist wie bei den vergleichbaren Funtschorgeln hinter dem Hauptgehäuse aufgestellt.

Die Disposition sowie das Konzept für den Werkaufbau stammen von Prof. Norbert Düchtel. Das Werk umfasst 18 Register, verteilt auf zwei Manuale und Pedal. Es enthält 952 Pfeifen, 866 aus einer Zinn / Blei-Legierung, die restlichen aus Fichten- und Birnbaumholz. Die Klanggestaltung orientiert sich an den bekannten Mensurverhältnissen von Joh. K. Funtsch, ohne dass die Rekonstruktion einer Funtschorgel angestrebt wurde.

Alle die unzähligen Teile der neuen Orgel wie die neuen Gehäuseteile, der Spieltisch mit den Klaviaturen und Registerzügen, dem Notenbrett und der Orgelbank, sowie sämtliche Abstrakten, Ventile, Windkanäle, Windladen und Holzpfeifen wurden in der Werkstatt in Näfels aus qualitativem Massivholz gefertigt, das im eigenen Holzlager natürlich, das heißt, je nach Brettdimension in einem Zeitraum von vier bis zu zwölf Jahren, getrocknet wurde.

Wie seit Jahrhunderten im Orgelbau üblich, wurden in der hauseigenen Pfeifenwerkstatt aber auch alle Metallpfeifen in verschiedenen Legierungen selbst gegossen. Die Legierung der sichtbaren Prospektpfeifen in der Orgelfront weist beispielsweise einen 92%igen Zinnanteil auf, ähnlich dem Essgeschirr.

Die Manualtrakturen sind mit einer selbstspannenden Mechanik versehen. Die Abstrakten bestehen aus ausgesuchter Alpenfichte und die Wellatur aus nahtlos gezogenen Stahlwellen mit punktgeschweißten Wellenarmen. Die Registerzugstangen sind in Massivholz, die Registerbäume in Schmiedeeisen ausgeführt. Das elektrische Gebläse der Orgel befindet sich in einem schallgedämpften separaten Kasten neben der Orgel.

In gewissenhafter Verantwortung haben wir ein Werk geschaffen, welches sich bestens in das Ambiente der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt einfügt. Dank seriöser Planung, solider Ausführung und künstlerischer Gestaltung wird dieses Instrument über Generationen hinweg Bestand haben.

Abschließend danken wir allen, die am Zustandekommen dieses Werkes beteiligt waren, angefangen bei den Mitgliedern der Kirchgemeinde, den zuständigen Behörden bis hin zu den versierten Fachspezialisten.

Zu großem Dank verpflichtet sind wir unserer Bauherrschaft, der katholischen Kirchgemeinde Rieden, ihrem Herrn Pfarrer Gottfried Schubach und den Mitgliedern der Kirchenverwaltung für das große Vertrauen, das sie unserem Hause entgegenbrachten.

Wir danken dem für Gestaltung und Bau der neuen Empore sowie für die Koordinierung der Bauarbeiten verantwortlichen Architekten Herrn Johann Ernst, Amberg. Wir durften eine zielgerichtete Zusammenarbeit erfahren, die geprägt war von einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und freundschaftlicher Zusammenarbeit.

Dem amtlichen Orgelsachverständigen Prof. Norbert Düchtel in seiner wichtigen Funktion als Berater der Kirchengemeinde danken wir ganz besonders. Wir danken für seine Empfehlungen wie auch für seine fachkundige Begleitung des gesamten Orgelneubaus. Wir sind überzeugt, dass wir mit unserer Arbeit dem uns entgegenbrachten Vertrauen gerecht wurden.

Wir wünschen der neuen Orgel in diesem schmucken Gotteshaus, dass sie ihrer hohen Aufgabe gerecht werden kann, einer versammelten Gemeinschaft bei der Gestaltung von Liturgiefeiern mitzuhelfen. Dass sie ihre Aufgabe erfüllt, in Gottesdienst und Konzert Atmosphäre zu schaffen, dass sie mit Ihren Klängen vermag, Menschen für das Wort und das Heilsgeschehen Gottes zu öffnen.

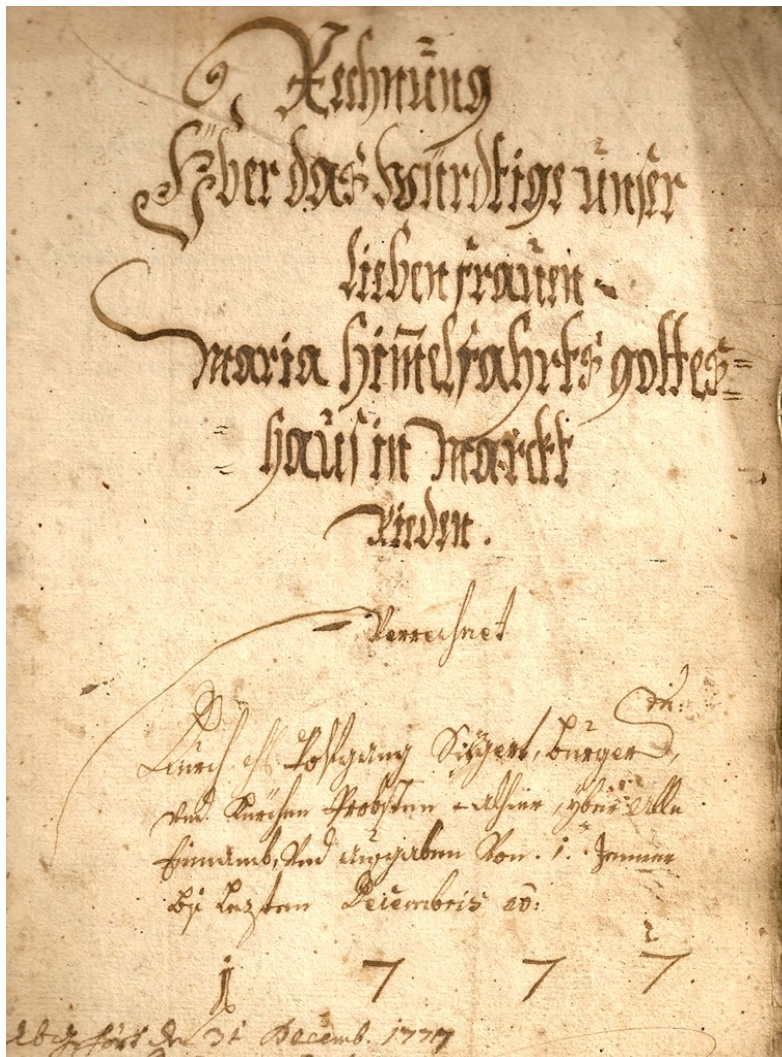
Näfels, im Oktober 2010

MATHIS ORGELBAU

*Hermann Mathis*



## DIE ORGELGESCHICHTE DER PFARRKIRCHE MARIÄ HIMMELFAHRT ZU RIEDEN



Kirchenrechnung aus dem Jahr 1777. In ihr ist die alte Funtschorgel aufgeführt: „Rechnung über das hochwürdige unser lieben frauen Maria himmelfahrts-gotteshaus im Markt Rieden“

Die Geschichte der Orgeln in der Pfarrkirche von Rieden ist eng mit dem Namen Funtsch verbunden, der die Orgellandschaft der Oberpfalz im 18. Jahrhundert in hohem Maß prägte.

Schon bald nach dem Neubau der Riedener Pfarrkirche 1716-18 wurde im Jahre 1722 ein „Probestück“ des Johann Baptist Funtsch (1674 – 1743) und dessen beruflichen Partners Theodor Berns (1678 – 1753) angeschafft. Diese beiden Orgelbauer kamen nach mehreren Wanderjahren kurz vorher aus Karlstadt am Main, und traten die Nachfolge des Orgelbauers Johann Konrad Vogel 1721 aus Schwabach an. Ihre gemeinsame Werkstatt richteten sie in Amberg ein. Die Disposition dieser ersten „oberpfälzischen“ Orgel der beiden

ist nicht erhalten.

Der Riedener Kuratbenefiziat, Pater Benedikt Karner, stellte für dieses Instrument ein positives Zeugnis aus, wodurch sich den beiden Orgelbauern der Weg für das im Jahre 1724 erteilte kurfürstliche Generale ebnete. Dieses sicherte ihnen eine Art Monopolstellung zu, die sie in den folgenden Jahren leidlich verteidigen konnten.

Nach dem Tod von Johann Baptist Funtsch 1743 übernahm dessen 1710 geborener Sohn Johann Konrad den väterlichen Betrieb. Johann Konrad gilt als der bedeutendste Orgelbauer der Oberpfalz, sowie als Schöpfer eines für die oberpfälzer Orgellandschaft typischen Prospektbildes. Er lebte bis 1792 und ist auf dem Katharinenfriedhof in Amberg bestattet.

1776 erbaute Johann Konrad für die Riedener Pfarrkirche eine neue Orgel zum Preis von 305 Gulden und ersetzte mit ihr das väterliche Instrument. Das alte Instrument nahm er dran. Für diese neue Orgel errichtete er das bis heute weitgehend erhaltene Gehäuse.

Als die Riedener Pfarrkirche Ende des 19. Jh. aus Platznot verlängert wurde, ersetzte man im Zuge dessen die Orgel 1898 durch eine pneumatische Kegelladenorgel der Firma Binder & Siemann aus Regensburg. Da durch den Einbau einer zweigeschossigen Empore kein Platz mehr für das schöne Funtsch-Gehäuse war, schnitt man es rigoros ab. Der Prospekt kam so tief, dass man von ihm nichts mehr sehen konnte.

1975 ersetzte man diese pneumatische Orgel durch einen Neubau der Firma Kloss aus Kelheim mit einer Disposition von Eberhard Kraus, benutze aber das historische Gehäuse weiter und setzte es mitten in die obere Emporenbrüstung. Die Orgeleinweihung fand am 17. Oktober 1976 statt.

Im Jahre 2005 entschloss sich die Kirchenverwaltung der Pfarrei zum Neubau der Orgel. Nach gründlichem Abwägen ebenfalls zur Errichtung einer neuen Empore. Dadurch erhält das ehrwürdige Funtsch-Gehäuse seine ursprüngliche Gestalt zurück, und die Verhältnisse für Orgel und Chor in der Pfarrkirche verbessern sich wesentlich. Die Disposition von 1776 lebt als Reminiszenz an den großen Orgelbauer im 1. Hauptwerk wieder auf – ohne jedoch eine historisierende Rekonstruktion zu sein.

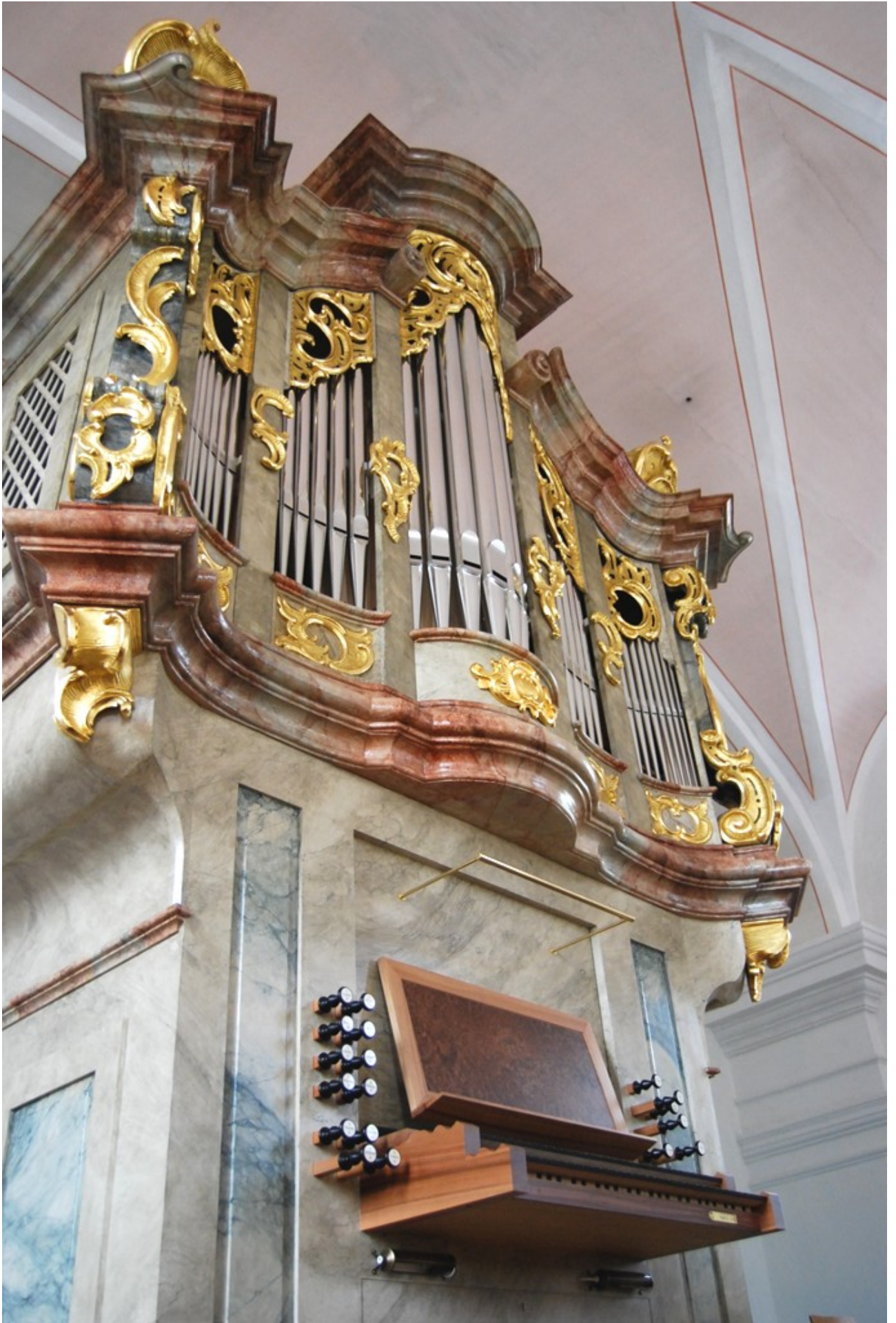
Im Jahre 2010 – die Geburt Johann Konrad Funtsch´ jährt sich zum 300. Mal, und zum 200. Jubiläum des Bestehens der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Rieden - kann die neue Mathis-Orgel ihrem Dienst durch unseren Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller übergeben werden.

### **Weihegebet der neuen Orgel**

Großer Gott, du willst, dass wir Menschen dir in der Freude des Herzens dienen. Deshalb lassen wir Musik und Instrumente zu deinem Lob erklingen. Du hast deinem Diener Mose den Auftrag gegeben, Posaunen anzufertigen, damit sie bei der Feier des Opfers erschallen. Mit Flöten- und Harfenklang hat das auserwählte Volk dir seine Loblieder gesungen. Dein Sohn ist Mensch geworden und hat jenen Lobgesang auf diese Erde gebracht, der in den himmlischen Wohnungen durch alle Ewigkeit erklingt. Der Apostel mahnt uns, dir aus vollem Herzen zu singen und zu jubeln.

In dieser festlichen Stunde bitten wir dich: Segne + diese Orgel, damit sie zu deiner Ehre ertöne und unsere Herzen emporhebe zu dir. Wie die vielen Pfeifen sich in einem Klang vereinen, so lass uns als Glieder deiner Kirche in gegenseitiger Liebe und Brüderlichkeit verbunden sein, damit wir einst mit allen Engeln und Heiligen in den ewigen Lobgesang deiner Herrlichkeit einstimmen dürfen.

Das gewähre uns durch Christus, unseren Herrn.



# DISPOSITION DER NEUEN MATHIS - ORGEL 2010

Prof. Norbert Düchtel, Undorf

<b>I.</b>	<b><u>Hauptwerk</u></b>	<b><u>C - g'''</u></b>	
1.	Principal		8'
2.	Coppel		8'
3.	Porton		8'
4.	Salicional		8'
5.	Octav		4'
6.	Flauto		4'
7.	Octav		2'
8.	Mixtur	3-4fach	1 1/3'

<b>II.</b>	<b><u>Positiv</u></b>	<b><u>C - g'''</u></b>	
9.	Rohrgedackt		8'
10.	Allemanda		8'
11.	Flauten		4'
12.	Quint		2 2/3'
13.	Flageolett		2'
14.	Terz		1 3/5'

	<b><u>Pedal</u></b>	<b><u>C - f'</u></b>	
15.	Subbass		16'
16.	Octavbass		8'
17.	Bassflöte		8'
18.	Posaune		8'

Tremulant für die Manualwerke

Koppeln: POS-HW  
POS-PED  
HW-PED

Organo Pleno als Tritte

Stimmung nach Johann Georg Neidhardt, 1724 „für eine große Stadt“

„Die Pfeifenorgel soll in der lateinischen Kirche als traditionelles Musikinstrument in hohen Ehren gehalten werden; denn ihr Klang vermag den Glanz der kirchlichen Zeremonien wunderbar zu steigern und die Herzen mächtig zu Gott und zum Himmel emporzuheben.“

## HISTORISCHE DISPOSITIONEN IN RIEDEN

### Disposition 1722

**Johann Baptist**

**Funtsch:**

nicht überliefert

### Dispostion 1776

**Johann Konrad**

**Funtsch:**

#### Manual

Coppel	8'
Porton	8'
Salicional	8'
Principal	4'
Flöte	4'
Quinte	2 2/3'
Oktav	2'
Mixtur	1'4fach

#### Pedal

Subbaß 1	6'
Oktavbaß	8'

### Disposition von

**1898 Binder &**

**Siemann, Regens-**

**burg:** Pneumatische

Ton- und

Registertraktur

#### Manual C - f'''

Gedeckt	8'
Prinzipal	8'
Gamba	8'
Salizional	8'
Trav.-Flöte	4'
Oktave	4'
Mixtur	2 2/3'

#### Pedal C - d'

Subbass	16'
Violonbass	8'

### Disposition 1975

**Eberhard Kraus:**

#### Hauptwerk C-g'''

Copula	8'
Prinzipal	4'
Gemshörnlein	2''
Septsesquialter	2 2/3' + 1 3/5' + 1 3/5' + 1 1/7'
Mixtur	1 1/3' 4fach

#### Hinterwerk c-g'''

Bleigedackt	8'
Allemanda	4'
Prinzipal	4'
Spitzquinte	1 1/3'
Piffaro	1'2fach

#### Pedal C-f'

Subbaß	16''
Violonbaß	8'
Choralbaß	4' + 1 1/3'



## ***DIE BAUMAßNAHME IM ÜBERBLICK***

Im Jahr 1975 wurde unsere Orgel zuletzt umgebaut, an die Emporenbrüstung versetzt und der Spieltisch seitlich angebracht. Die Orgel stand auf einer eigenen Orgelempore, die 1883 bei der Verlängerung der Kirche einfach auf die untere Empore aufgesetzt wurde.

- Am 12. August 2005 beschloss die Kirchenverwaltung, die Orgel von einem Sachverständigen der Diözese begutachten zu lassen. Professor Norbert Düchtel wurde als amtlicher Orgelsachverständiger beauftragt. Sein Gutachten war eindeutig und lief klar auf einen Neubau der Orgel hinaus. Auf einer Informationsveranstaltung legte Professor Düchtel die Notwendigkeit eines Neubaus der Bevölkerung dar.
- Nun galt es viele Fragen zu klären. Dabei wurden mehrere Orgeln in der Umgebung besichtigt und angehört. Eine Orgelfahrt mit Angehörigen der Pfarrei wurde durchgeführt. Die zuständigen Behörden mussten eingeschaltet, gehört und Anträge gestellt werden. Dabei kam die Kirchenverwaltung - nach gründlicher Abwägung - zu dem Ergebnis, beide Emporen abzubauen und die neue Orgel auf einer neu zu errichtenden unteren Empore zu platzieren. Etlliche Hürden mussten überwunden werden. Die Finanzierung konnte aus den Rücklagen der Kirchenstiftung, aus Spenden, aus Zuschüssen der Diözese, anderen verschiedenen Organisationen sowie aus Spenden erfolgen. Angebote mehrerer Orgelbauer wurden eingeholt.
- In der Pfarrversammlung im Frühjahr 2008 wurde den Pfarrangehörigen die Planung der neuen Orgel und der gesamten Baumaßnahme in der Pfarrkirche durch den Architekten Johann Ernst im Detail vorgestellt.
- 19. Januar 2010: Beginn der Bauarbeiten mit Abbruch der alten Orgel.
- April, Mai und Juni 2010: Abbruch der alten und Aufbau der neuen Empore.
- Beim Abbruch der alten Empore zeigten sich schwere, sicherheitsrelevante Mängel. Die Bankpodeste waren durchgefault.
- Juli, August 2010: Aufbau der neuen Orgel.
- Intonation der neuen Orgel durch den Orgelbauer Hermann Mathis.
- 14. September 2010: Abnahme der Orgel durch den Orgelsachverständigen der Diözese Regensburg Professor Norbert Düchtel.
- Sonntag, 5. Dezember 2010: Feierliche Einweihung durch Hwst. Herrn Diözesanbischof Dr. Gerhard Ludwig Müller.





*Die Stützen der alten Empore waren nur lose hineingestellt!*



Der Umbau war kurz und beschwerlich.



*Die Pfarrkirche mit der Staubschutzwand*



:

*Ein herzliches Vergelt's Gott den vielen Helfern!*

## **VERGELT'S GOTT!**

- unserem Hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Gerhard Ludwig für den Besuch unserer Pfarrei anlässlich des Pfarrjubiläums sowie für die Weihe unserer neuen Orgel. Der Dank gilt ebenso den diözesanen Behörden für die freundliche Unterstützung.
- Herrn Professor Norbert Düchtel, der sich als Orgelsachverständiger bei der Planung und bei Einweihung mit höchstem Engagement eingebracht hat. Sowie für die Einspielung der wunderbaren Orgel CD.
- Herrn Architekten Johann Ernst vom Architekturbüro em. Architekten in Amberg für die sachkundige Planung und Ausführung der Empore mit den Umbauten in der Pfarrkirche.
- Herrn Orgelbauer Hermann Mathis aus Näfels in der Schweiz und seinem Team für den Bau der hervorragenden Orgel.
- unserer Marktgemeinde Rieden für die vielgestaltige Hilfe und Unterstützung.
- den Politikern und Personen des öffentlichen Lebens, die sich für den Bau eingesetzt haben; den Behörden und Ämtern für die Ermöglichung des Baus
- den vielen Gläubigen unserer Pfarrei für die Spenden und Hilfe mit Herz und Hand.
- den ausführenden Firmen:
  - Zimmerei Joh. Bapt. Fischer, Schmidmühlen
  - Schreinerei Rupert Fischer, Ensdorf
  - Kirchenmalermeister Jürgen Hausner, Rieden
  - Restaurator Rudolf Obermeier, Regensburg
  - Elektro-Schuster, Vilshofen
  - Staufer-Bau, Rieden,
  - und allen anderen

SPEKTRAL

# IN DULCI JUBILO

WEIHNACHTLICHE ORGELMUSIK AN DER MATHIS-ORGEL  
DER PFARRKIRCHE »MARIÄ HIMMELFAHRT« RIEDEN  
NORBERT DÜCHTEL, ORGEL / ORGAN



## ***EIN SCHÖNES WEIHNACHTSGESCHENK! DIE ORGEL AUF CD***

Anlässlich der Einweihung unserer schönen neuen Orgel ist bereits mit Professor Norbert Düchtel eine wunderbare CD mit süddeutscher weihnachtlicher Orgelmusik professionell aufgenommen worden. Die CD kann man im Pfarramt Ried ab der Orgelweihe käuflich erwerben oder im Fachhandel bestellen.

# FESTLICHES KONZERT ZUR ORGELWEIHE

*Sonntag, 5. Dezember 2010*

## PROGRAMM

- |  |  |
|--|--|
| <b>Johann Sebastian Bach</b><br>1685 - 1750      | "In dulci jubilo" BWV 729  |
| <b>Fr. Marianus Königsperger</b><br>1706 - 1769  | Drei Pastorell-Arien ( 1755 )<br><i>Grave - Andante - Grave</i><br><i>G-Dur F-Dur C-Dur</i>        |
| <b>Joseph Gabriel Rheinberger</b><br>1839 - 1901 | Pastorale G-Dur op. 156 Nr. 8<br><i>Andantino</i>  |
| <b>P. Theodor Grünberger</b><br>1756 - 1820      | Neue Pastoral-Organstücke<br><i>Andantino un poco assai F-Dur</i><br><i>Allegro moderato B-Dur</i> |
| <b>Johann Sebastian Bach</b>                     | Pastorella in F ( in vier Sätzen ) BWV 590   |
| <b>Gustav Merkel</b><br>1827 - 1889              | Weihnachts-Pastorale op. 56<br><i>Andantino / Allegro maestoso / Tempo I</i>                       |
| <b>P. Theodor Grünberger</b>                     | Neue Pastoral-Organstücke<br><i>Allegro con brio / Andantino / Allegro con brio C-Dur</i>          |
| <b>Carl Sattler</b><br>1874 -1938                | Weihnachtspastorale unter Verwendung des Liedes<br>"Es ist ein Ros entsprungen"                    |
| <b>Paul Geist</b><br>1865 – 1895                 | Weihnachts-Vorspiel über den Choral<br>"Vom Himmel hoch" op.2                                      |

An der Mathis-Orgel

Prof. Norbert Düchtel - Regensburg / Detmold

Nach dem Konzert wird Herr Orgelbaumeister Hermann Mathis zusammen mit Herrn Norbert Düchtel, die neue Orgel erklären. Im Anschluss daran besteht für Interessierte die Möglichkeit zur Orgelbesichtigung.



*Der Hochaltar unserer Pfarrkirche*

## **AUF DEN HERRN HIN!**

Betrete ich unser hübsches Pfarrkirchlein, richtet sich der Blick wie von selbst nach vorn zum Altar. Dort ist der Tabernakel. Dort ist das Allerheiligste, der gegenwärtige Herr. Christus wendet sich uns hier zu im heiligen Sakrament. Damit bekommt unser Feiern, unser Beten und Singen, ja wir selbst eine Grundausrichtung auf den Herrn hin, der sich für uns hingegeben und den Tod besiegt hat.

Die Orientierung des geistlichen Lebens der Pfarrei ist auf diese Weise vorgegeben.

Anders ist es mit unserer schönen neuen Orgel. Um sie zu sehen, muss ich mich umwenden und nach oben blicken: Die Orgel ordnet sich unter; sie ist nicht das Wichtigste. Sie fügt sich ein in das Lob Gottes, und hilft mit, die Herzen der Menschen zu erfreuen und auf Gott auszurichten.

*Auf den Herrn hin* lebten und hofften die Gläubigen die vielen Jahrhunderte in Rieden - nunmehr 200 Jahre als selbstständige Pfarrei.

Wir wollen dies in die Zukunft hinein genauso halten.

Pfarrer Gottfried Schubach

### Die Grundausrichtung der Musik in der Liturgie

„Die Präfation, der erste Teil des Hochgebetes, endet regelmäßig mit der Aussage, dass wir mit Cherubim und Seraphim, mit allen himmlischen Chören zusammen „heilig, heilig, heilig“ singen. Die Liturgie bezieht sich damit auf die in Jes 6 berichtete Gottesvision. Der Prophet sieht im Allerheiligsten des Tempels den Thron Gottes, der von Seraphim geschützt wird, die einander das Sanctus zurufen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt“ (Jes 6, 1-3). In diese uns schon immer vorausgehende Liturgie fügen wir uns bei der Feier der heiligen Messe mit ein. All unser Singen ist Mitsingen und Mitbeten mit der großen Liturgie, die die ganze Schöpfung umspannt.“

Papst Benedikt XVI.  
(in: Der Geist der Liturgie, S. 130)

